



WIDMUNG

„Eines Tages klopft an die Tür des Sekretariats (des damaligen Prager Erzbischofs und späteren Kardinals František Tomášek) ein junger Deutscher: Franz Olbert. Damals (im Jahr 1968) ahnte ich noch nicht, welche ungeahnten Früchte diese Begegnung mit dem Vertreter der Ackermann-Gemeinde zu Gunsten unserer katholischen Kirche bringen würde.“ Das schreibt Josef Mixa, damals gerade frisch ernannter

Sekretär des inzwischen legendären Kardinal Tomášek. Er schreibt weiter: „Ich danke von ganzem Herzen Herrn Franz Olbert. Bei uns ist die Ackermann-Gemeinde identisch mit seinem Namen.“

Umfassender, ehrlicher und herzlicher kann man die Anerkennung der Arbeit, die Franz Olbert geleistet hat, kaum in Worte fassen. Seit 1955 bis heute dient er unserer Gemeinschaft in den verschiedensten Funktionen, angefangen vom Diözesansekretär für die Erzdiözese Bamberg und die Diözese Eichstätt mit dem Arbeitsplatz in Nürnberg bis zum Generalsekretär von 1976 bis 1999 in München. Er war und ist ein wirklicher „General“, der mit seinem Wirken in der ideellen Konzeption und in der praktischen Umsetzung die Ziele und Arbeitsfelder der Ackermann-Gemeinde umfassend im Blick hat. Über seine vielfachen hauptamtlichen Funktionen hinaus hat er mit seiner Mitarbeit in einer Fülle weiterer ehrenamtlicher Positionen ein großes Netzwerk an guten Beziehungen geschaffen. In all diesen staatlichen, kirchlichen und gesellschaftlichen Institutionen hat er mit dem Geschick seiner Schönhengster Mentalität die Ziele und

Anliegen der Ackermann-Gemeinde klug vertreten und so dem Wirken unserer Gemeinschaft zu breiter Anerkennung verholfen.

Seit 1976 ist Franz Olbert Geschäftsführer des Sozialwerks, seit 1999 übt er diese Tätigkeit ehrenamtlich aus. Wie kaum jemand vor ihm hat er die Arbeit des Sozialwerks geprägt. Vor 1989, als es galt die Gläubigen und die Kirche in der ČSSR in ihrem Überlebenskampf gegen die Unterdrückung durch das kommunistische Regime zu unterstützen, und noch mehr nach der Samtenen Revolution, wo es darum geht, die immensen materiellen und geistigen Verwüstungen zu beheben und zu heilen, die 40 Jahre Totalität angerichtet haben. Eine Herkulesaufgabe, bei der die tschechische und slowakische Kirche noch lange auf unsere solidarische Hilfe angewiesen ist. Das Sozialwerk hat über die Jahrzehnte die Gedanken in die Tat umgesetzt, die die Ackermann-Gemeinde für Verständigung und Versöhnung und für die Entwicklung dauerhaft friedlicher Beziehungen zu unseren osteuropäischen Nachbarvölkern ausgearbeitet und veröffentlicht hat. Das Sozialwerk

hat die Glaubwürdigkeit unseres Denkens durch sein Handeln bei unseren tschechischen und slowakischen Nachbarn und in der Rückkopplung auch in der deutschen Kirche und Gesellschaft wesentlich mitbegründet. Das haben wir der Entschlusskraft und der Weitsicht Franz Olberts bei der Führung des Sozialwerks zu verdanken.

55 seiner 75 Lebensjahre hat Franz Olbert dem Dienst in und für die Ackermann-Gemeinde, der Sorge für die deutschen Vertriebenen und für unsere tschechischen und slowakischen Partner gewidmet. Er kann auf ein großes Lebenswerk zurückblicken. Wir gratulieren und danken ihm von ganzem Herzen – und hoffen, dass Gott ihm noch viele Jahre schenkt, in denen er die Früchte seines Wirkens erleben und noch das eine oder andere gute Werk tun kann.

Martin Kastler MdEP
Ackermann-Gemeinde

Adolf Ullmann
Institutum Bohemicum